

Innovatives Liechtenstein:

Regierungschef Adrian Hasler will Ideen zum Durchbruch verhelfen

«Wir müssen unsere Innovationsfähigkeit, also die Fähigkeit, aus neuen Ideen erfolgreiche Geschäftsmodelle hervorzubringen, unbedingt stärken», betont Adrian Hasler im Interview. Unter der Federführung des Regierungschefs wurden deshalb vier konkrete Massnahmen ergriffen. Unter anderem wird die Liechtenstein Venture Cooperative (LVC) eingeführt und ein Ideen-Award vergeben.

Herr Regierungschef, Sie werben seit einiger Zeit für mehr Innovationskraft in Liechtenstein. Wie schätzen Sie unseren Wirtschaftsstandort in dieser Hinsicht ein?

Adrian Hasler: Seit Beginn meiner Amtszeit nehme ich mir regelmässig Zeit für Unternehmensbesuche. Es ist mir sehr wichtig, einen vertieften Einblick in die heimische Industrie, das Gewerbe und den Finanzplatz zu bekommen. Und ich stelle immer wieder mit Begeisterung fest, dass in vielen Unternehmen eine grossartige Innovationskultur herrscht, die deren Wettbewerbsfähigkeit über Jahre sichert. Davon profitieren wir alle. Wir müssen aber auch sehen, dass liechtensteinische Unternehmen und der Finanzplatz heute in einem extrem starken Wettbewerb mit verschiedenen Standorten stehen. Regional sowie international. Deshalb geben wir unser Bestes, dass die heute mehrheitlich guten Rahmenbedingungen für unsere grossen, mittleren und kleinen Unternehmen erhalten und wo möglich verbessert werden können.

Es freut mich, dass es immer wieder Unternehmerinnen und Unternehmer gibt, die etwas Neues wagen. Ich bin überzeugt, dass wir in Liechtenstein noch Potential haben, weitere erfolgreiche Unternehmen hervorzubringen: Wir sind gut ausgebildet, haben kreative Köpfe, können zupacken und sind bodenständig. Das heisst, wir verfügen über die richtigen Voraussetzungen, um Neues zu wagen.



«Für eine Volkswirtschaft ist es lebensnotwendig, dass neue Ideen entstehen und wachsen können», betont Regierungschef Adrian Hasler im Interview. (Foto: Regierung)

Neues wagen? Was meinen Sie damit konkret?

Wir müssen uns stärker auf die Chancen konzentrieren. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, was unsere Gesellschaft tun kann, damit unsere Kinder und Enkelkinder in Liechtenstein ausreichend und gut bezahlte Arbeitsplätze vorfinden werden. Für eine Volkswirtschaft ist es lebensnotwendig, dass neue Ideen entstehen und wachsen können.

Deshalb haben wir uns intensiv damit beschäftigt, was wir als Gesellschaft und als Staat tun können, um unsere Innovationsfähigkeit, also die Fähigkeit, aus neuen Ideen erfolgreiche Geschäftsmodelle hervorzubringen, zu stärken. Vergleichbar mit einem Samen müssen Ideen ein Geschäftsmodell inspirieren und auf fruchtbaren Boden fallen. Diesen sinnbildlichen Boden möchten wir schaffen.

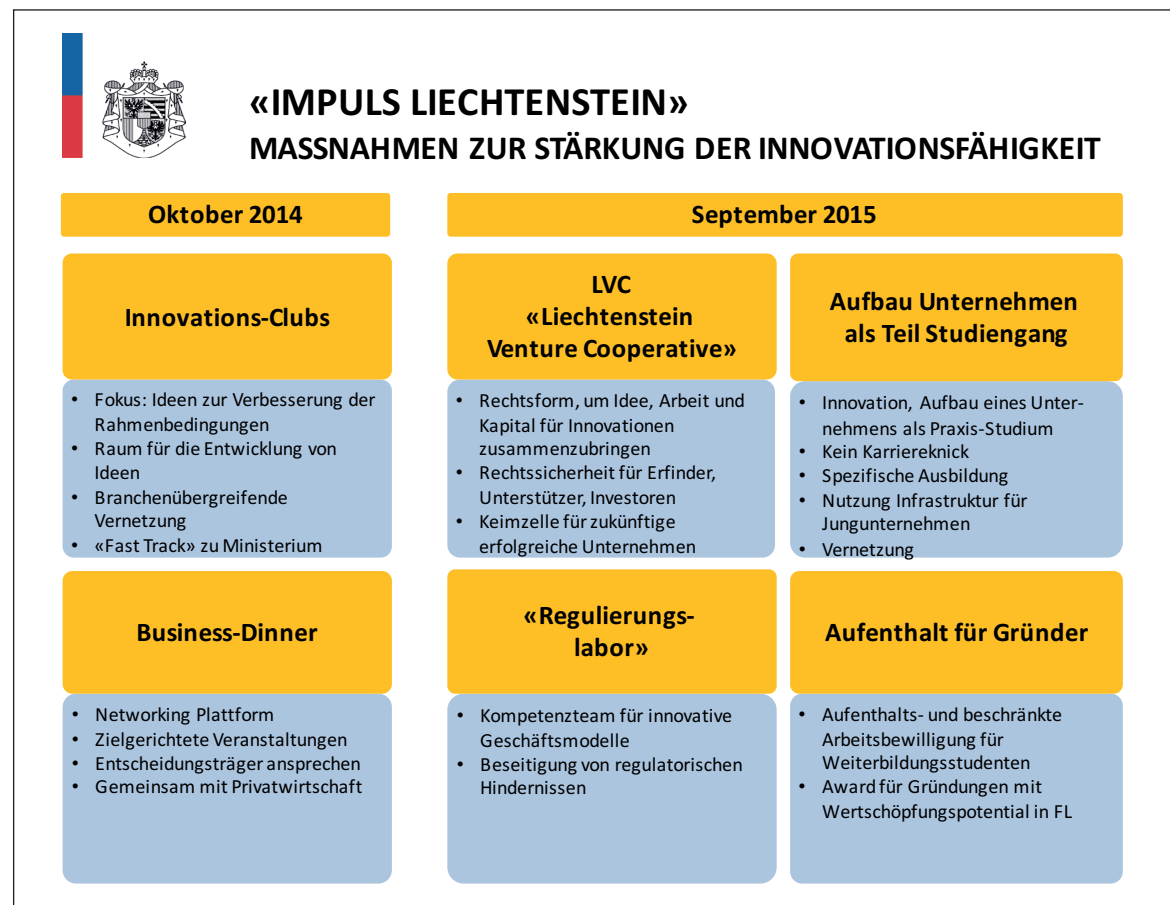
Aber nun haben doch Startups im Land die Möglichkeit das KMU Zentrum der Universität zu nutzen. Nächsten Monat findet ebenfalls die Tagung für Investoren und potenzielle Gründer, seitens des Liechtensteiner Investitionsmarktes (LIM) statt. Es gibt also schon genügend Netzwerke und Möglichkeiten für kreative Köpfe.

Selbstverständlich gibt es bereits bereichernde Aktivitäten und

Anlaufstellen für Innovatoren und es ist wichtig, dass es sie gibt. Es gibt jedoch immer noch etliche Hindernisse, die wir angehen müssen. Ein wichtiges Thema ist die Kooperation: Innovation kann nur durch Zusammenarbeit der richtigen Partner entstehen. Und genau da hapert es aus meiner Sicht: Wenn jemand ausserhalb der etablierten Innovationsprozesse in den grossen und mittleren Unternehmen eine Idee entwickeln will, fehlt meistens das Vertrauen, das nötig ist, um Ideen zu teilen. Die Ängste sind vielfältig: Die Angst vor Ideendiebstahl, vor Übervorteilung durch Kapitalgeber, die Angst vorm Scheitern um nur einige zu nennen. Es gibt viele Gründe, wieso Geschäftsideen nicht zum erfolgreichen Unternehmen gedeihen können. Aber man kann sie nicht erkennen, wenn man sich nicht auf den Weg macht. Viele grosse Unternehmer haben erkennen müssen, dass eine Idee allein nicht gleich zum Ziel führt. Oft führt erst der zweite oder dritte Anlauf zum Erfolg. Diese unternehmerische Einstellung müssen wir verstärkt fördern, wenn wir mehr Innovationen in Liechtenstein haben wollen.

Sie sehen hier also noch weiteren Handlungsbedarf. Haben Sie aus diesem Grund im letzten Oktober «Impuls Liechtenstein» ins Leben gerufen?

Ja. Wir haben uns mit Unternehmern und innovativen Persönlichkeiten intensiv ausgetauscht und vor allem zugehört. Als Resultat haben wir «Impuls Liechtenstein» ins Leben gerufen. Unter diesem Dach haben wir in meinem Ministerium zielgerichtete Massnahmen und Module zur Steigerung der Innovationskraft entwickelt. Die im letzten Jahr lancierten «Innovations-Clubs» und «Business-Dinner» sind erfolgreich angelaufen und haben gezeigt, dass der eingeschlagene Weg richtig ist. Kürzlich habe ich nun vier weitere Bausteine vorgestellt. Als erstes ist die «Liechtensteinische Venture Cooperative» kurz LVC, zu nennen. Hierbei handelt es sich um eine Weiterentwicklung der



sogenannten «kleinen Genossenschaft». Sie bietet einfache Strukturen für die Einbringung von Kapital und Arbeit und benötigt keine Eintragung im Handelsregister. Erfinder sollen mit ihr die Möglichkeit haben, die Idee oder Erfindung ganz zu Beginn des Innovationsprozesses in eine eigene juristische Person zu geben und so die Grundlage für Teamarbeit und eine erfolgreiche Umsetzung bis hin zur Marktreife zu legen. Die LVC erleichtert nicht nur die Kooperation, sondern ermöglicht auch eine Risikoverteilung auf mehrere Schultern, so dass ein Scheitern einer Idee besser zu verkraften wäre. Der entscheidende Punkt für mich ist jedoch, dass das Konzept der LVC eine Idee, Investoren und unternehmerisches Denken vereint.

Ein weiteres zentrales Thema, mit dem wir uns auseinandergesetzt haben, ist die Ausbildung. Für Ideen braucht es Menschen, die neugierig sind und Bestehendes hinterfragen. Aber vor allem braucht es Menschen, die in der Lage sind, kreativ zu denken. Um Ideen umzusetzen, braucht es spezialisiertes Know-how. Es

freut mich, dass unsere Universität sich hier seit vielen Jahren spezialisiert und das entsprechende Wissen auch bereitstellt. Diese Synergien gilt es für «Impuls Liechtenstein» zu nutzen.

.....

«Der entscheidende Punkt für mich ist, dass das Konzept der LVC eine Idee, Investoren und unternehmerisches Denken vereint.»

Adrian Hasler,
Regierungschef

.....

Darum haben wir einen Studiengang angeregt, in dem auch Berufstätige die Gründung ihres Unternehmens als Praxisstudium absolvieren können. Dies hat auch den positiven Effekt, dass das Risiko eines Karriereknicks reduziert wird.

Während dieses Praxisstudiums

brauchen diese Jungunternehmer Aufenthalts- und beschränkte Arbeitsbewilligungen. Die besten Innovationen mit entsprechendem Wertschöpfungspotenzial sollen mit einem Innovationspreis ausgezeichnet werden. Ein Award, mit der Chance eine Aufenthaltsbewilligung für erfolgreiche Gründer als Preis quasi zu erwirtschaften, könnte hier ein toller Anreiz sein, von dem Liechtenstein stark profitieren kann.

Neben dem Aufenthalt wird gerade auch im Finanzbereich die sehr engmaschige Regulierung als Hemmnis für innovative Geschäftsmodelle genannt. Sehen Sie das auch so?

Ja, durchaus. Insbesondere neue Geschäftsmodelle im Finanzbereich, die nicht ins bestehende Regulierungsschema passen, haben heute kaum eine Chance, im hoch regulierten Markt eine passende Bewilligung zu erhalten. Mit dem Vorschlag des «Regulierungslabors» möchten wir eine Lösung bieten, indem ein Kompetenzteam der FMA eng mit interessierten Unternehmen zusammenarbeitet.